

Bundesfreiwilligendienst Info 7/2017 Kontingent 2018 und ein wenig Politik rund um den BFD

Sehr geehrte Damen und Herren,



die möglichen Koalitionspartner sind in Berlin noch kräftig am Sondieren und es werden noch Wetten angenommen, ob es nun zu einer Jamaika-Koalition kommen wird oder vielleicht doch eher Neuwahlen auf uns zukommen. Also ich bin ja für Jamaika und freue mich schon jetzt auf die ersten Coffee-Shops in Deutschland. Oder habe ich da was falsch verstanden? Egal, bereits jetzt gibt es ein wenig was zu berichten über mal mehr und mal weniger konkrete Planungen rund um den BFD.

Kontingent 2018

Auf einer gemeinsamen Sitzung hat Herr Dr. Stegmanns vom Bundesfamilienministerium mitgeteilt, dass der BFD Haushalt 2018 auf der Grundlage des Haushalts 2017 weitergeführt werden wird. Das ist keine schlechte Nachricht. Im Gegenteil. Um einen voraussichtlich entstehenden Finanzüberhang aus 2017 abzubauen ist sogar eine geringe Erhöhung der Kontingente um 2,5 % angedacht. Abwarten. Da sich die Verabschiedung des Bundeshaushalts 2018 nach Einschätzung des Bundesfamilienministeriums durchaus bis Sommer 2018 ziehen kann, werden wir erst einmal auf der Basis von 2017 weitermachen. Ist immer besser, auf der sicheren Seite zu sein.

Sondermittel BFD mit Flüchtlingsbezug

Die Sondermittel für den BFD mit Flüchtlingsbezug in Höhe von 50 Mio. Euro werden Ende 2018 auslaufen. Bereits jetzt laufen Gespräche dazu, was mit diesem nicht unerheblichen Topf ab 2019 geschehen soll. Auch seitens des Bundesfamilienministeriums wird angestrebt, zumindest einen Teil dessen in den normalen BFD Haushalt zu überführen. Eine schöne Idee. Aber auch hierbei würde ich sagen abwarten. So ganz ausgeschlossen scheint es mir nicht zu sein, dass auch von anderer Stelle begehrt auf diese Mittel geblickt werden könnte.

Erweiterte Teilzeitmöglichkeiten im BFD

Bislang ist es so, dass primär Freiwillige, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, auch einen BFD in Teilzeit mit mehr als 20 Wochenstunden leisten können. Diese Option war seinerzeit vor Beginn des BFD von den Verbänden gegen zunächst erheblichen Widerstand durchgesetzt worden und kann als voller Erfolg bezeichnet werden. In Ausnahmefällen kann das Bundesamt Teilzeit auch für Alleinerziehende unter 27 Jahren und Freiwillige mit einer Behinderung von mehr als 50 % genehmigen. Was zumindest in unserer Praxis bislang keine wirkliche Rolle gespielt hat.

Nunmehr wird auch auf politischer Ebene darüber nachgedacht, die Möglichkeiten für Teilzeit zu erweitern bzw. festzuschreiben. Und dies auf Grundlage der entsprechenden Regelungen im Berufsbildungsgesetz. Übertragen auf den BFD würde das folgendes bedeuten:

Ein berechtigtes Interesse an Teilzeit läge vor, wenn

- ✓ der oder die Freiwillige ein eigenes Kind betreut,
- ✓ einen pflegebedürftigen Angehörigen pflegt oder
- ✓ vergleichbare schwerwiegende Gründe vorliegen.

Vergleichbare schwerwiegende Gründe sind im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes augenscheinlich üblicher Weise eine eigene Behinderung.

Das berechnete Interesse könnte von Beginn des BFD an vorliegen, so dass der BFD vollumfänglich über die gesamte Dauer in Teilzeit erfolgt. Es könnte aber auch erst nachträglich im Laufe des BFD entstehen. Bekommt eine Freiwillige in Vollzeit während des BFD ein Kind, hätte sie ein berechtigtes Interesse an der Umwandlung des BFD in Teilzeit. Hierdurch könnte die Weiterführung des BFD sichergestellt werden, der in Vollzeit entweder gar nicht oder nur nach einer erheblichen Erziehungspause erfolgen könnte. Das wäre tatsächlich ein kleiner Fortschritt im seltenen Einzelfall.

Mal ehrlich, was würde das in der Summe bringen? Für Alleinerziehende und Menschen mit Behinderung gibt es diese Option auf Antrag schon. Und wie viele Freiwillige unter 27 Jahren pflegen wohl Angehörige? Sicherlich wäre es kein Fehler, diese Möglichkeiten offiziell zu regeln. Eine spürbare Änderung der bisherigen Praxis würde ich dadurch nicht erwarten. Und eine Flexibilisierung in dem Sinne, dass jeder der mag den Freiwilligendienst in Teilzeit leisten kann, was sich der eine oder andere Freiwilligendienststräger so wünscht, halte ich persönlich für nicht sehr wahrscheinlich. Aber wer kann schon einschätzen, wozu Jamaika vielleicht in der Lage wäre? Wie war doch gleich aktuell im Spiegel zu lesen: „Gerade die Gegensätze zwischen CSU, Grünen und FDP könnten ja Udenkbares möglich machen“. Warum die CDU nicht erwähnt worden ist weiß ich nicht. Und an die Freiwilligendienste hat der Verfasser sicherlich auch nicht gedacht dabei. Aber wer weiß

Inklusion in den Freiwilligendiensten

Es wäre verwunderlich, wenn das allzeit präsente Thema Inklusion nicht auch auf die Freiwilligendienste übergeschwappt wäre. In der Haushaltsplanung BFD ist hierfür ein Betrag von 2 Mio. Euro vorfür

2018 gesehen. Für die Jugendfreiwilligendienste FSJ, FÖJ etc. sind derzeit keine Mittel des Bundes hierfür geplant. Könnten ja die Länder tun. Wenn sie denn wollen würden.



Wie diese Mittel, so sie denn bewilligt werden würden, dann tatsächlich eingesetzt werden können, ist noch völlig unklar. Hierüber sollen seitens des Bundesfamilienministeriums unter anderem Gespräche mit der Bundesfachstelle Inklusion geführt werden. Die Verbände haben angemahnt, dass eine Beteiligung der Verbände von Beginn an sinnvoll wäre. Dem kann man sich wohl nur anschließen.

Seitens des Ministeriums besteht derzeit die Idee, diese Mittel z. B. für Begleitpersonen für Rollstuhlfahrer*innen während der Seminare oder auch für gehörlose Freiwillige einzusetzen. Na ja, aber was nützt eine Begleitperson für Rollstuhlfahrer auf den Seminaren „Politische Bildung“ des Bundesamts, wenn nur ein Bildungszentrum des Bundesamts bei wohlwollender Betrachtung als behindertengerecht angesehen werden kann und kein einziges Bildungszentrum behindertengerecht ausgestattet ist? Das Problem hatten wir schon ganz praxisnah.

Ganz ohne Frage ist es ein guter und sinnvoller Ansatz sich darum zu bemühen, die Freiwilligendienste auch Personenkreisen zu erschließen, die bislang aus den verschiedensten Gründen keinen oder wenn überhaupt nur in marginalen Umfang Freiwilligendienste geleistet haben. Sie dürfen natürlich gerne anderer Meinung sein und mich auch kritisieren wenn Sie mögen. Aber ich gehe davon aus, dass im Regelfall sich auch die Einsatzstelle einen gewissen Nutzen von dem Einsatz der Freiwilligen verspricht. Dies ganz sicher auch über die praktische Unterstützung hinaus z. B. im Hinblick auf die Gewinnung künftiger Mitarbeiter. Aber wenn Einsatzstellen im spürbaren Umfang bereit sein sollen auch Freiwillige zu beschäftigen, die Handicaps der unterschiedlichsten Arten mitbringen würden, dann wäre es mit 2 Mio. Euro für nette Begleitprogramme wohl nicht getan.

Parteiprogramme und Freiwilligendienste

Wenn man einen Blick in die Parteiprogramme der möglichen Jamaika Koalitionäre wirft, dann findet man dort wenig zum Thema Freiwilligendienste.

Die CDU/CSU möchte die Freiwilligendienste ausbauen um eine Platzgarantie zu gewährleisten. Schön, aber verstehe ich nicht so ganz. Schon jetzt gibt es sehr viel mehr Einsatzplätze als Freiwillige. Oder suggeriert hier Statistik mal wieder einen höheren Bedarf? Wenn sich Freiwillige bei fünf Trägern bewerben, werden Sie anonym fünf Mal als Interessierte erfasst. Blöd nur, dass nur eine Person dahinter steckt.

Deutlich netter ist da die Idee der Grünen. Wer einen Freiwilligendienst absolviert, soll danach eine Starthilfe in Höhe von € 1.500,00 erhalten. Also so ähnlich wie früher das Entlassungsgeld im Wehr- und Zivildienst. Eine hübsche Anerkennung für geleistetes Engagement. Würde mir gefallen. Fragt sich nur, ob das mehrheitsfähig ist und der Bund die Mittel dafür bereitstellen mag. Rund 100.000 Menschen leisten pro Jahr einen gesetzlichen Freiwilligendienst. Da käme schon ein hübscher Batzen benötigten Geldes zusammen.

Und die FDP? Zumindest in dem Parteiprogramm ist zu den Freiwilligendiensten nichts zu finden.

Ob es gelingen wird, sofern sie denn zustande kommen, Themen der Freiwilligendienstpolitik in die Koalitionsgespräche einzubringen, und wenn ja mit welchem Erfolg, ist ein weiterer Punkt den es abzuwarten gilt.

Unabhängig von den geschilderten Aspekten gibt es durchaus weitere sehr interessante sozialpolitische Ansätze zur Weiterentwicklung der Freiwilligendienste. Als ein Beispiel hierfür sei erwähnt die mögliche Verknüpfung des zweiten Engagementberichts der Bundesregierung mit den Freiwilligendiensten. Hierbei käme es insbesondere, so der Gesamtverband des Paritätischen, auf eine sozialraumorientierte Entwicklung von Einsatzbereichen an. Ein Thema, das in 2018 auf verbandlicher Ebene weitergedacht werden und möglichst in konkreten Projekten gipfeln soll.

Da ein Blick auf den Kalender mir verraten hat, dass demnächst Weihnachten ist, hätte ich da auch noch einen Wunsch. Und zwar eher langfristig gedacht. Künftige Freiwillige befragen wir, aus welchen Gründen sie einen Freiwilligendienst leisten werden. Bei vielen ist es nicht überraschend die Überbrückung einer zeitlichen Lücke bis zur eventuellen Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums. Daran ist nichts verkehrt. Wünschen würde ich mir jedoch, dass die Zeit eines Freiwilligendienstes gesellschaftlich einen anderen Stellenwert erlangt. Als ich 1979 den Kriegsdienst verweigert habe, galt man in weiten Teilen der Gesellschaft noch als Drückeberger und Vaterlandsverräter. Bis zu den 90er Jahren hatte sich dieses Bild jedoch grundlegend gewandelt. Zivis wurden als wichtig und gut für die Gesellschaft angesehen und ihre Arbeit geschätzt. Na ja, überwiegend jedenfalls. Wäre das nicht schön, wenn es eine ähnliche Entwicklung in den Freiwilligendiensten geben würde? Gut, kaum jemand wird abstreiten, dass unsere Freiwilligen einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten. Wäre es nicht schön und gut für unsere Gesellschaft, wenn es ohne gesetzlichen Zwang ganz normal wäre, vor dem Einstieg in das eigentliche Berufsleben erst einmal einen Freiwilligendienst zu leisten um etwas für sich selbst und für andere zu tun? Aus meiner Sicht ein Ziel, an dem es sich lohnen würde zu arbeiten. Wünschen kann man es sich ja.

Damit aber auch genug für heute und einen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Geduld beim Lesen dieser doch eher trockenen Informationen. Aber manchmal darf und soll es auch ein Blick hinaus über den Tellerrand des Tagesgeschäftes im Bundesfreiwilligendienst sein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Heino Wolf

Leitung Bundesfreiwilligendienst